

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 44

Artikel: Arbeitslos
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ARBEITS LOS



Der Hamburger Hafen, einer der tätigsten, energiegeladesten, höchstorganisierten Flecken der bewohnten Erde, ist von der Weltkrise schwer getroffen. Ein großer Teil der Menschen, die früher arbeiteten, unternehmungslustige, intelligente Arbeiter, stehen am Hafen, an den Quais, in den Straßen herum, — arbeitslos. Ein großer Teil der mächtigen Schiffe, der großen Frachtdampfer, der Schleppkähne, der Ueberseeschiffe, die früher die Meere befuhren, liegen verläut und verankert im Hafen — arbeitslos. Lange Strecken lang das gleiche Bild: totenstille Schiffe und Schiffswerften, in denen nicht gebaut wird. — Auch die anderen großen Häfen leiden schwer. Ein Vergleich der Nettonregistrierungen, die im ersten Halbjahr 1931 ankamen, ergibt gegenüber dem gleichen Zeitraum 1930 für Hamburg ein Minus von 758,796 Tonnen, für Rotterdam 1,177,510 Tonnen und für Antwerpen 465,574 Tonnen. — Vorläufig wird eher eine Verschlimmerung als eine Abnahme der Not erwartet; der einzige Trost liegt in der Ueberlegung, daß ein Zustand, der den Menschen ihr Bestes, die schöpferische Tätigkeit, raubt, unmöglich andauern kann und in absehbarer Zeit ein Ende nehmen muß, — wie, wissen wir noch nicht.